

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

35 5. September 1972

0,05 M

DER



TRAFO

Wir ehren die Opfer des Faschismus

Der Internationale Gedenktag für die Opfer des Faschismus und des Krieges steht in diesem Jahr unter der Losung „Im Geiste der Helden des antifaschistischen Widerstandskampfes: Für die beidseitige Stärkung unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik! Für Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit! Gegen imperia-

listische Aggression, Revanchismus und Neofaschismus!“

Wie in jedem Jahr findet an diesem Tag eine Gedenkundgebung auf dem August-Bebel-Platz statt.

Wir TROjaner treffen uns am Sonntag, dem 10. September, um 9.20 Uhr am Reichstagsufer, Spitze Friedrichstraße.

An jeden ist gedacht

Wenn jetzt auch die Olympischen Spiele stattfinden, so sollten sich unsere Fernsehportler doch einmal aus dem bequemen Sessel wälzen und selbst einmal den Athleten nacheifern. Das wünscht sich die Sportkommission zum bevorstehenden Sportfest am kommenden Sonntagabend.

Jeder von uns hat die Möglichkeit, auf seine Kosten zu kommen. Die Leichtathleten im Stadion des Pionierparks „Ernst Thälmann“, die Ballspieler auf den Hartplätzen in unmittelbarer Nähe des Stadiongeländes. Und die Kegler. Die jedoch nicht ganz so, wie geplant, denn die AFO-Bahn in der Wuhlheide wurde Opfer einer Feuersbrunst. Die Kegler haben jedoch am Tag des Sportfestes noch Gelegenheit, ihre Kräfte zu messen, eine Freiluftbahn wird aufgebaut werden.

Selbst die Radsportler absolvieren in diesem Jahr — erstmalig in das Programm aufgenommen — ein paar Runden auf der schwer zu fahrenden Aschenbahn.

Familienwettkämpfe, Gymnastik für jeden, Spiel und Sport auch für die Kleinsten — an alles ist gedacht. Hoffen wir nur, daß Wettermacher Petrus es besser meint mit uns als vor einem Jahr. Aber wie es scheint, haben wir Glück und können die Regenschirme zu Hause lassen.

Foto: Peter Schako

Neue Patenschule

Die Patenbeziehungen unseres Werkes zur „Karl-Liebknecht“-Oberschule haben bereits traditionellen Charakter und sind Ausdruck einer erfolgreichen Gemeinschaftsarbeit. Das wurde noch einmal auf der Parteileitungssitzung am 22. August bestätigt, als die Direktoren und Parteisekretäre unserer Patenschulen mit der BPO-Leitung die Vertragsentwürfe und Vereinbarungen für die Zusammenarbeit im neuen Schuljahr berieten.

Die Vertreter der „Alexander-von-Humboldt“-Oberschule brachten zum Ausdruck, daß sie bestrebt sein werden, alles zu tun, damit sich die Patenarbeit zwischen dieser Schule und unserem Betrieb ebenso erfolgreich entwickelt, wie die obengenannte.

So nagelneu wie die 25. Oberschule auf dem Amtsfeld ist, so nagelneu ist die Patenschaft, die uns mit Beginn des neuen Schuljahres mit ihr verbindet. Sieben Kollektive unseres Werkes fanden sich bisher bereit, hier die Patenbeziehungen aufzunehmen. 14 weitere Klassen warten noch auf entscheidungsfreudige Kollektive.



Öffentliches Lob

Im großen Rapport am 28. August dankte der BGL-Vorsitzende, Genosse Hans Fischbach, den nachstehenden Kolleginnen und Kollegen öffentlich für ihre hervorragende propagandistische Tätigkeit im Gewerkschaftsschuljahr 1971/72: Der Dank betrifft:

AGL 1: Kollegen Kaiser, AGL 2: Kollegen Thielbeer, AGL 3: die Kollegen Richter, Misch und Dr. Voigt, AGL 4A: die Kollegen Dr. Hoppa, Dietz und Dr. Olbricht, AGL 4T: die Kollegen Pfänder, Jäger, Ehle, Langer und Scheiwe, AGL 6: die Kollegen Ausborn, Harenburg und Fernau, AGL 7: die Kollegen Pörz, Matthes, AGL 8: die Kollegen Jusios, Dietsch, Dr. Mühlport und Lassig, AGL 10: die Kollegen Kindl und Thieme, in QF den Kollegen Szengel, und in OP den Kollegen Baumert.

Unser Standpunkt

Von Entspannung unberührt

Kürzlich äußerten sich die beiden maßgebenden Minister zum Rüstungshaushalt der Bonner Regierung. Bundeswehrminister Leber wandte sich in einem Interview mit Springers „Welt am Sonntag“ nachdrücklich gegen jede Kürzung des aufgeblähten Militäretats; Streichungen bei der Bundeswehr kämen auf keinen Fall in Frage. Und Wirt-

schafts- und Finanzminister Schmidt bekräftigte seinerseits, daß die Bevölkerung zwar mit unvermeidlichen Preis- und Steuererhöhungen rechnen müsse, der Rüstung aber keine DM entzogen werde. Wie könnte es auch anders sein? Immerhin setzt ja Bonn seine gegen die sozialistischen Staaten gerichtete, auf USA- und NATO-Treue eingeschworene Militärpolitik unbeirrt fort, was Minister Leber in besagtem „Welt am Sonntag“-Interview erneut bekräftigte. Auf die Frage nach dem Bundeswehrprogramm für die siebziger Jahre antwortete er, die Modernisierung der Ausrüstung werde fortgeführt. „Als Beispiele nenne ich für die Luftwaffe das MRCA-Kampfflugzeug, die Kraftfahrzeuggeneration des Heeres und die Schnellboote und die U-Boote für die Marine.“

Womit Leber gleichzeitig Beispiele dafür nannte, daß hinter den horrenden Rüstungsausgaben (1972:

24,2 Mrd. DM) auch die handfesten Interessen der BRD-Rüstungsmonopole stehen. Interessen, die den Regierenden im Bonner Staat offenbar weit gewichtiger erscheinen als die Forderung der werktätigen Massen nach Einschränkung der Ausgaben für militärische Zwecke.

Heute produziert die BRD-Luftfahrtindustrie z. B. fast ausschließlich für militärische Zwecke; kaum ein Elektronikproduzent, der nicht am Rüstungsboom beteiligt ist; jede dritte Mark des Bundeshaushaltes wird vom Militär-Industrie-Komplex aufgesogen. Kein Wunder, wenn kürzlich sogar eine westdeutsche Zeitschrift schrieb: „27 Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges fährt die deutsche Rüstungswirtschaft wieder donnernd ihre Geschütze auf, wenn sie ihren Umsatz in Gefahr sieht.“

So bleibt die BRD-Rüstung auch fürderhin von der Entspannung unberührt.



LUTTEN-KLEIN nannte der Fotograf seine Einsendung zum Fotowettbewerb.

Was wir normalerweise unter dem Namen verstehen, ist nicht gerade lütt oder klein. Das kleine Mädchen auf dem Foto ist es.

Ein Bild zum Schmunzeln, zum Erinnern, — an die Kindheit, an den Sommer, die erste Bekanntschaft mit dem feuchten Element, noch wohl „behütet“ an Vaters Hand. Ein gelungener Schnappschuß!

Wir gratulieren . . .

unserer Kollegin Angela Waschto, KTV zur Geburt eines Mädchens.

Wir wünschen der Mutti und ihrem Töchterchen alles Gute, vor allem Gesundheit.

Kollegin Maria Diederichs, GFA 4, Kollegin Sigrid Montag, KML, Kollegin Heidrun Hajek, WV, Kollegin Dagmar Jacoby, PFB, Kollegin Dorothea Meinke, P, Kollegin Gerda Müller, KME, Kollegen Werner Bader, Wi 2, Kollegen Manfred Block, N/SI, Kollegen Reiner Bothe, QR, Kollegen Ernst-Günter Dietz, Ss, Kollegen Hans-Joachim Hecht, Wi 1, Kollegen Konrad Sperling, GFA 3, Kollegen Joachim Stenzel, Gtr, Kollegen Günter Witteck, Smb, Kollegen Reiner Zzulak, GFA 6, Kollegen Gerd Liermann, TVS/Vsw, Kollegen Detlef Klausning, Mr, Kollegen Jürgen Löffler, Mtr, Kollegen Stefan Löffler, Ka, Kollegen Manfred Arlt, Kollegen Hans-Jürgen Conrad, TVP, Kollegen Rainer Fuchs, TVF, Kollegen Volker Hahn, TGS, Kollegen Wolf-Dietrich Heyl, ZE, Kollegen Axel Kröning, TVA, Kollegen Gert Lehmann, TVF 5, Kollegen Viktor Mayer, BS, Kollegen Ingo Retzlaff, TVF 1 und Kollegen Joachim Wegener, TVA zum 10jährigen Betriebsjubiläum.

Kollegen Dieter Bahr, As, Kollegen Reinhard Bohlmann, N/Ab, Kollegen Theodor Eichhorst, Wi 1, Kollegen Horst Glase, Gtra, Kollegen Joachim Grabandt, TFM, Kollegen Wolfgang Hettmann, QF, Kollegen Heinz Jordan, TL, Kollegen Walter Rückbrodt, N/Sg, Kollegen Dieter Schütze, Mr, Kollegen Peter

Starke, N/Db, Kollegen Karl Teede, Gtr, Kollegen Hans-Jörg Weilach, Mr, Kollegen Dieter Wohlgemuth, Smb, Dieter Müller, GFA 3, Kollegen Manfred Liedtke, Mtr, Kollegen Hans Kamowski, Stm., Kollegen Wolfgang Loch, Gtr, Kollegen Horst Bielig, TFK, Kollegen Heinz Dreßler, ZE, Kollegen Manfred Leu, OF, Kollegen Georg Mantey, PA, Kollegen Heinz Neumann, LT, Kollegen Hans-Dietrich Pingel, TFK, Kollegen Günter Riecke, PA, Kollegen Adolf Rompf, QW, Kollegen Hans-Joachim Schulz, NTV und Kollegen Erich Wunderlich zum 15jährigen Betriebsjubiläum.

Kollegin Ingeborg, Strigowski, QE, Kollegin Irene Menthel, KAV, Kollegin Hedwig Rahm, TN, Kollegen Dieter Bernegger, PA, Kollegen Adolf Brock, Ra, Kollegen Erich Busch, TAE, Kollegen Klaus Dangu, PA, Kollegen Franz Fedran, OFT, Kollegen Wolfram Fischer, AOL, Kollegen Manfred Folte, Ast, Kollegen Wolfgang Haack, Gtr, Kollegen Helmut Herrmann, Wi 1, Kollegen Joachim Rabbach, N/Ab, Kollegen Dieter Stabus, Mtr, Kollegen Adolf Teschke, KML, Kollegen Heinz Unger, TRL, Kollegen Dieter Wittenberg, Mtr, Kollegen Hans-Joachim Maronne, Gtr, Kollegen Manfred Nimmergut, Gtra, Kollegen Arno Pieper, WV, Kollegen Herbert Lehmann, TFK, Kollegen Bernhard Lemme, Wzb, Kollegen Bruno Kalisch, Gtr, Kollegen Günter Krause, Gtra, Kollegen Peter Kröning, Sd, Kollegen Dietrich Lonn, NKT, Kollegen Hubert Adamski, PA, Kollegen Dietrich At-

Es kann wieder geduscht werden!

Die Rubrik „Kein Hinweis geht verloren“ werden Sie liebe Leser jetzt in jeder Ausgabe finden. Auf Kritiken, Vorschläge und Hinweise unserer TROjaner während der Plandiskussion, soll hier von den jeweils Verantwortlichen Antwort gegeben werden.

Auf der Vertrauensleuterversammlung am 3. August kritisierte unser BGL-Vorsitzende, Hans Fischbach, in seinem Referat, daß die

daß durch unsachgemäße Eingriffe seitens der Kollegen in die Regelung diese unwirksam und teilweise sogar beschädigt wurden, so daß zwangsläufig Schwierigkeiten bei der Warmwasserversorgung auftreten mußten. Wir haben daraufhin schon vor der Vertrauensleuterversammlung eine Instandsetzung und Neueinstellung der Vermischnatterien vorgenommen, so daß zur Zeit wieder eine ordnungsgemäße Warmwasserversorgung gewährleistet ist.

Die Kaffeemaschine im „Guten Happen“ ist inzwischen wieder in Betrieb.“ Jäger

Kein Hinweis geht verloren

Warmwasserversorgung für die Duschanlagen im Keller der Halle 1 nicht klappt und die Kaffeemaschine im „Guten Happen“ seit längerer Zeit defekt ist.

Von der Hauptmechanik ging dem Genossen Fischbach zu dieser Kritik folgende Antwort zu:

„Bereits auf der Aktivtagung des TA-Bereiches am 4. Juli 1972 wurde die Frage der Warmwasserversorgung angesprochen. Dabei brachte Kollege Kranz aus Ra zum Ausdruck,

Verkaufsausstellung

Im Rahmen der Betriebsfestspiele des TRO führt die Abteilung Werkzeugbau eine Verkaufsausstellung in Zusammenarbeit mit dem Haus der Tschechoslowakischen Kultur durch, auf der Erzeugnisse aus der ČSSR zum Verkauf angeboten werden.

Wir laden dazu alle interessierten Kolleginnen und Kollegen ein, uns ab 13. September, 12.00 Uhr in Wzb zu besuchen.

Kollektiv „Julius Fučík“
Werkzeugbau,

Qualifizierung

Die Abteilung Aus- und Weiterbildung unserer Betriebsschule teilt mit, daß noch eine Anzahl Plätze im Facharbeiterlehrgang Maschinenbauer, der im September beginnen soll, frei sind.

Voraussetzungen: Abschluß der 8. Klasse

Beginn des Lehrganges: 5. September 1972

Dauer des Lehrganges: Zwei Jahre

Unterrichtstage: Jeden Dienstag und Donnerstag um 16.30–19.40 Uhr

Unterrichtsort: Betriebsschule

Die Anmeldungen bitten wir von den Interessenten über den Meister und Abteilungsleiter der Abteilung EBW zuzuleiten.

Mekas, EBW

zenroth, TRL, Kollegen Wolfgang Franke, TRW, Kollegen Günter Hamsch, Lws, Kollegen Kurt Hoyer, TRS, Kollegen Manfred Kasprzak, Lws, Kollegen Günter Klinikowski, OTV, Kollegen Jürgen Lüdecke, RF, Kollegen Joachim Plat, OTV und Kollegen Detlef Puder zum 20jährigen Betriebsjubiläum.

Wir wünschen allen genannten Kolleginnen und Kollegen alles Gute für die Zukunft, Erfolge in der Arbeit und persönliches Wohlergehen.

Danksagung

Lucie Bahra, die Gattin unseres ehemaligen langjährigen Mitarbeiters Walter Bahra, möchte auf diesem Wege ihren Dank für die bewiesene Anteilnahme beim Ableben ihres Mannes aussprechen.

Militärisches Forum des RK

Am 13. September 1972, um 15.00 Uhr, findet in unserem Klubhaus ein militärpolitisches Forum des Reservistenkollektivs statt.

Die Losung des Tages ist: „Klassenbrüder — Waffenbrüder — vereint unbesiegbar! Dem Feind keine Chance!“

Berichtigung

In unserer Nr. 33 ist uns auf der Seite 4 ein bedauerlicher Fehler unterlaufen. Das obere Foto zeigt nicht den Genossen Schellknecht neben dem Genossen Watzke, Hauptbuchhalter unseres Werkes, sondern neben dem Genossen Horst Scheffel, Produktionsdirektor der VVB und zur Zeit der Vertrauensleuterversammlung amtierender Generaldirektor.

Nachruf

Mit tiefstem Bedauern erfüllt uns die Nachricht vom unerwarteten Ableben unserer jungen Kollegin

Ulrike Partsch.

Während der gesamten Dauer ihrer Ausbildung erzielte sie überdurchschnittliche Leistungen und gehörte ständig zur Spitze ihres Kollektivs. In diesem Jahr erst legte sie Facharbeiter- und Reifeprüfung mit dem Prädikat „gut“ ab und sie war darüber hinaus stets bereit, ihre persönlichen Interessen denen des Kollektivs unterzuordnen. Das führte zur zweimaligen Auszeichnung mit der Medaille „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb“. Außerdem gehörte Ulrike zum Jugendkollektiv „Flüssigpressen“, das mit dem Ernst-Zinna-Preis der Hauptstadt der DDR 1972 geehrt wurde.

Wir werden sie in bleibender Erinnerung behalten.

Die Leitung der Betriebsschule

APO 6 AGL 6 AFO 6
Zentrale FDJ-Leitung

TRO - TES Drushba! Freundschaft des Herzens und der Tat

„Die feste und durch nichts getrübe Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR und der DDR ist eine große Errungenschaft unserer Parteien, das Ergebnis langjähriger Bemühungen der Kommunisten unserer Länder. Freundschaft ist die Seele unseres Bündnisses, das im

bes zu Betrieben in der Sowjetunion sind ein Teil dieser festen freundschaftlichen Bande.

In den Wochen nach dem 25. Jahrestag der Gründung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft haben viele Kollektive unseres Werkes einen schönen Beitrag



des TES, so heißt der Trafobetrieb in Togliatti (ähnlich unserer Abkürzung TRO), die das TRO kennen, den Betrieb, mit dem auf wissenschaftlich-technischem Gebiet zusammengearbeitet wird und mit dem ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen werden soll.

Entschuldigung — klein war der Kreis! Wir haben uns vorgestellt im TES, jetzt kennt man uns besser, weiß über die TRO-Produktion, über die DSF im TRO, über die FDJ und über eine Reihe von Kollektiven eine ganze Menge. In einer Ausstellung, die unter dem Motto wie dieser Artikel stand, haben wir über uns berichtet. Wir, das sind Kollektive des O- und V-Betriebs, der Gütekontrolle, Technologie, des B-, E- und K-Bereichs, das sind die FDJ-Grundorganisation und die DSF-Grundeinheit.

Erstmals wurde eine Ausstellung durch Kollektive in Wort und Bild über das TRO gestaltet. Der Wunsch nach einer derartigen Dokumentation war von uns leicht ausgesprochen worden. Zur Realisierung gab es Vorstellungen, aber wie werden die Beiträge dann aussehen und wie werden unsere Freunde in Togliatti diese Ausstellung sehen?

Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen Kollektiven, die bei der

Verwirklichung unserer Vorstellungen mitwirkten, bedanken und darf ihnen sagen, unsere Ausstellung ist gut im TES angekommen. Das bezieht sich nicht auf das wohlbehaltene Ankommen, sondern auf die Wirkung. (Das erste und letzte Blatt der Ausstellung sehen Sie auf unseren Fotos.)

Die herzlichsten Grüße von den Kolleginnen und Kollegen des TES soll ich übermitteln. In regen Diskussionen haben unsere Freunde Parallelen zu den eigenen Aufgaben und Vergleiche zu ihrem Kampf um die Auszeichnung als „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ gezogen. Es wurde auch bereits darüber debattiert: Wie wird unsere Antwortsammlung aussehen, wie stellen wir uns nun vor?

Unsere Ausstellung wurde eröffnet im Bereich 4 des Werkes, in dem Bereich, der in der Vergangenheit die besten Wettbewerbsergebnisse aufweisen konnte. Sie wird im September noch in den Bereichen Trafobau und Mechanische Werkstatt gezeigt, damit alle Werkstätigen unser TRO kennenlernen. Der Erfolg dieser Ausstellung sollte uns den Mut verleihen, unsere Fähigkeiten als Wandzeitungsredakteure auch zur Gestaltung weiterer Ausstellungen zu nutzen.

Kortenbeutel, TVP



gemeinsamen Kampf für den Triumph des Friedens und des Sozialismus entstanden ist.“

Diese Worte Leonid Iljitsch Breschnew zeugen von den freundschaftlichen Banden zwischen unseren Ländern. Über diese tiefe Verbundenheit wurde und wird in der Betriebszeitung in den nächsten Wochen der Vorbereitung auf den 50. Jahrestag der UdSSR vielseitig berichtet. Die engen Verbindungen unseres Betrie-

zur weiteren Festigung unseres Bündnisses geleistet. Freund sein, zusammenzuarbeiten heißt auch, sich kennen, heißt, Gemeinsamkeiten haben.

Ich weiß nicht, wie groß die Zahl unserer Werksangehörigen ist, die etwas über das Elektrotechnische Werk Togliatti in der SU wissen, die mehr über diesen Betrieb wissen, als in der Betriebszeitung steht. Klein ist auch der Kreis der Werkstätigen

100 Nationalitäten — eine Nation



In einem Staatsgebiet lebt nicht nur eine Nation, sondern mehrere. In der Sowjetunion leben über 100 Nationalitäten und Völkerschaften in einem freiwilligen Bündnis zusammen. Neben so großen Nationen wie den Russen (über 129 Millionen Menschen), den Ukrainern (über 40 Millionen), den Usbeken (über 9 Millionen) gibt es ganz kleine Völkerschaften und -gruppen, zum Beispiel die Schoren, die in den Vorbergen des Altai leben und nur 16 000 Menschen zählen.

Die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist nach nationalterritorialen Merkmalen aufgebaut. Gegenwärtig bildet in allen 15 souveränen Unionsrepubliken, mit Aus-

nahme der Kasachischen SSR und der Kirgisischen SSR, die Nation, deren Namen die Republik trägt, die Mehrheit der Bevölkerung. Daneben gibt es, wie gesagt, nicht wenige Minderheiten, die völlig gleichberechtigt sind.

In der UdSSR werden rund 130 Sprachen gesprochen. Der freie Gebrauch einer jeden beliebigen Sprache ist gesetzlich verbrieft. So wird an den sowjetischen Schulen in 57 Nationalsprachen unterrichtet.

Jedoch verstärkt sich durch das Entstehen neuer Industriezentren, die Entdeckung und Erschließung von Naturreichtümern und die Entwicklung aller Transportarten die „Internationalisierung“ der Bevölkerung. Das führt zu der Tendenz, daß sich der Anteil der Nation an der Gesamtbevölkerung der Republik, deren Namen sie trägt, verringert und sich die nationale Zusammensetzung in den Republiken ständig verändert.

Heute kann man schon mit vollem

Recht davon sprechen, daß eine neue geschichtliche Gemeinschaft, das multinationale (multi = viel) Sowjetvolk entstanden ist. Es umfaßt alle Klassen, sozialen Gruppen, Nationen und Völkerschaften der UdSSR, die in ihren sozialen Bestrebungen und politischen Interessen einig sind. Ihre weitere Annäherung fördert die Entwicklung gemeinsamer kommunistischer Charakterzüge der Kultur, der Moral und der Lebensgewohnheiten.

Intensiver verlaufen heute die Prozesse des Austausches der materiellen und geistigen Werte. Es verstärkt sich die Verschmelzung der Bevölkerung der Republiken. Es vollzieht sich ein ständiger Austausch von Kadern der Arbeiter, der wissenschaftlichen und künstlerischen Intelligenz. Im Zusammenhang damit ergibt sich die Notwendigkeit einer gemeinsamen Sprache als Mittel für den Verkehr zwischen den Nationen. Zu einem solchen Mittel haben alle Nationen und Nationalitäten der UdSSR freiwillig die russische Sprache gewählt.



Und alle machen mit

Die Betriebsfestspiele rücken immer näher und in allen Bereichen gab es eine rege und aktive Vorbereitung. Alle Bereichsfestspiele wurden abgeschlossen. Man kann sagen, sehr erfolgreich. Es zeigte sich wieder einmal in aller Deutlichkeit, wieviel Ideen und Talente es in unserem großen Kollektiv gibt und zu welchen Leistungen sie fähig sind. So stellten allein 234 Kolleginnen und Kollegen ihre dichterischen, rezitatorischen und musischen Fähigkeiten auf der Bühne unter Beweis. Hobbyausstellungen und Vietnam-

basare gaben einen Einblick in die künstlerische Selbstbetätigung und in die Vielschichtigkeit der Interessen unserer TROjaner. Auch im Literatur- und Fotowettbewerb gab es viele interessante und wertvolle Einsendungen.

Aber auch die Sportkanonen redeten ein gewichtiges Wort mit und spornten mit ihrem Beispiel an, es ihnen gleichzutun.

(Untenstehende Fotomontage zeigt Ausschnitte aus den Bereichsfestspielen der AGL 8.)



„Vorwärts und nicht vergessen...“

Aktive Solidarität, diesen Beweis ihrer Verbundenheit mit den um ihre Freiheit und Unabhängigkeit ringenden Völkern, führen unsere TROjaner vielfältig und kontinuierlich. Neben den unterschiedlichsten Protestaktionen und Sonderspenden läßt sich diese kontinuierliche Solidarität am Solidaritätsaufkommen der Gewerkschaften nachweisen. Der Werkdurchschnitt im Solidaritätsaufkommen entsprechend dem Gewerkschaftsbeitrag beträgt

im ersten Halbjahr 20,3 Prozent, wobei die AGL 5 und die AGL 6 an der Spitze liegen.

Auch in Vorbereitung unserer Betriebsfestspiele gab es in fast allen Bereichen wertvolle Solidaritätsbasare. Mit Geschick und Geschmack stellten unsere Kolleginnen und Kollegen ihr Können unter Beweis. Die besten Exponate dieser Solidaritätsbasare wurden zentral zusammengetragen.

Stereo, ja oder nein?

Unsere Freundschaft zur Abteilung Unterhaltungsmusik des Berliner Rundfunks ist relativ jung und noch kein Jahr alt.

Wir haben bereits das Milieu des Berliner Rundfunks sowie einen Teil der Technik kennengelernt und auch die Kollegen des Rundfunks haben gestaunt, daß es außer Mikrofonen und Mischpulten auch noch Werkzeugmaschinen, Leistungsschalter und Trafos gibt.

Der Kontakt unserer beiden Abteilungen wird somit immer enger und die gegenseitigen Besuche im TRO oder im Berliner Rundfunk beweisen das. Probleme und interessante Details wurden bis in die späten Abendstunden hinein diskutiert.

Die neuesten Produktionen wurden uns über Stereo-Anlagen vorgespielt und wir diskutierten anschließend über den Inhalt, die Vorstellungen des Produzenten und über den Zuhörer, wie es ihn anspricht.

In diesem Zusammenhang gelang es uns, unser Freundschaftskollektiv für die Gestaltung eines Abends im Rahmen der Betriebsfestspiele zu gewinnen. Unter dem Motto: „Ist Stereo-Hör-Rundfunk modern?“ werden uns die Vorteile der Stereotechnik mit Hörbeispielen und durch Frage und Antwort an ver-

sierte Tontechniker nähergebracht. Also, Kollegen, die Stereo-Rundfunkgeräte und Stereo-Plattenspieler haben sowie Anwärter auf solche Geräte, merken sich den Termin: 11. September um 16 Uhr im Karl-Liebkecht-Zimmer gut vor.

Kollektiv der DSF „Wilhelm Pieck“, TGS

Programmänderung

Wir möchten darauf hinweisen, daß die Veranstaltungen anlässlich der Betriebsfestspiele am Sonntag, den 10. September erst um 14.00 Uhr beginnen, da am Vormittag die Gedenkkundgebung für die Opfer des Faschismus stattfindet.

Die für den Vormittag geplanten Veranstaltungen werden auf den Nachmittag verlegt.



Ein Jahr jung

Wie lang es damals eigentlich an? Als im vergangenen Jahr die 1. Betriebsfestspiele unseres Werkes durchgeführt wurden, trafen wir uns zum ersten Mal. Wir, das waren alle die Kollegen, die sich am Wettbewerb der Betriebszeitung mit Gedichten, Erzählungen und Geschichten beteiligt hatten. Als Gäste wurden die Schriftsteller Helfried Schreiter und Gerhard Jäckel eingeladen.

Was dann kam, kann keiner mehr so richtig sagen. Wir verabredeten uns mit Helfried Schreiter und trafen uns wieder. Unser Kreis war nicht groß und wir wußten gar nicht so recht, was wir eigentlich sollten. Wir wollten allerdings eins: von Helfried einige Anregungen für unser schriftstellerisches Hobby. Und Helfried wollte das gleiche von uns: Mitarbeit und Ideen für seine Werke. Später trafen wir uns dann einmal im Monat. Helfried gab uns Hausaufgaben auf – wir schrieben Geschichten. Dann diskutierten wir sie gemeinsam. Helfried half uns durch seine Kritik weiter. Je mehr Geschichten wir schrieben, um so besser und lebensnaher wurden sie.

Aber auch Helfried Schreiter war in der Zeit nicht untätig. Oft legte er uns Werke von sich vor, damit wir unsere Meinung dazu sagen sollten und was wir gut oder schlecht fanden.

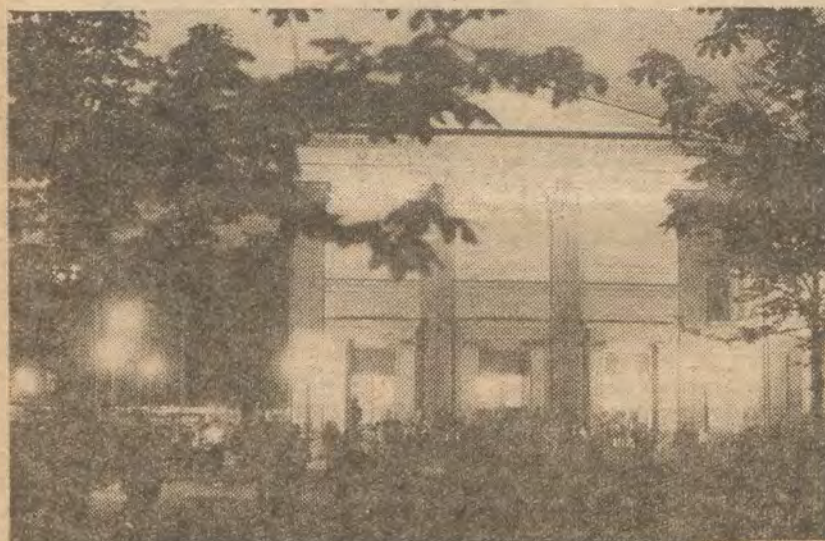
Inzwischen hat sich unser Kreis vergrößert, und wir treffen uns bereits zweimal im Monat im Klubhaus. Oft vergessen wir über dem



Diskutieren die Zeit und müssen vom Klubhausleiter erst daran erinnert werden, daß der Zeiger die Mitternacht schon überschritten hat.

Wichtig ist für uns, daß wir uns durch diese gute Zusammenarbeit zwischen Künstler und Arbeiter gegenseitig besser verstehen lernen und einander bei unseren Arbeiten helfen können.

Regina Siepert, WAL



Unsere Generalprobe

Im Juni fanden die „kleinen“ Betriebsfestspiele statt. Es war gewissermaßen eine Probe der kulturellen Kräfte des O-Betriebes zur Vorbereitung der Betriebsfestspiele des gesamten Werkes, die wieder im September starten sollen.

Um es vorwegzunehmen: Es war eine sehr gut gelungene Probe. Die neue „O-Tanzband“ hatte sich auf der Bühne etabliert und gab einen Einblick in das Tanzmusikschaffen unseres Werkes. Der Männer-Chor der „Leiter“ hatte als „Leiter“ einen Arbeiter. Man möchte fast meinen, das war aus Versehen geschehen... oder gibt es in O keine Männer in der Produktion, die singen können? Trotzdem, es wurde nicht schlecht

gestungen, ein Leutnant aus der NVA hatte seine wahre Freude daran gehabt! Sehr gut: das Trio Hahn aus der Geax. Sie brachten moderne Schlager sehr modern, wie wir sie uns wünschen. Große Klasse war auch der Kollege Lutz Friese. Sein Repertoire umfaßt besinnliche und frech-heitere Rezitationen.

Ebenfalls gefallen hat uns die Kollegin Waltraud Kürbis. So kann man also auch einen Rechenschaftsbericht geben! Manche Leiter könnten daraus lernen...! Der große Vorteil: Dabei schläft kein Kollege ein.

Unsere Brigade hatte ein paar Kollegen des Maxim-Gorki-Theaters eingeladen. Sie waren nicht nur „erstaut-begeisterte“ Zuhörer.

Der Kollege Reinhard Michalke vom Schauspielerkollektiv des Theaters trug auch einige sehr nette Rezitationen und Chansons vor und erntete damit viel Beifall.

Nicht zu vergessen Horst Skole, der erfolgreich den „Quer & Poneski-Leuten“ Konkurrenz machte.

Alles in allem: ein gelungener Abend.

Hasso Falkenstern, Verbindungsmann zum MGT

Mit Geschick und Geschmack



stellt, die die Kolleginnen unseres Werkes selbst geschneidert, gestrickt, gehäkelt oder in einer anderen Technik hergestellt haben.

In diesem Jahr bin ich auch dabei. Es geht mir dabei nicht nur darum, meine Kleider vorzuführen, sondern auch um die Modelle anderer Kolleginnen. Ein bisschen Kibitzen muß schon dabei sein. Ich selbst nähe ja nur so ein wenig nebenbei und hoffe, daß ich bei dieser Modenschau ein paar gute Ratschläge mit nach Hause nehmen kann. Und je mehr Tips, desto besser. Damit will ich sagen, daß niemand Scheu haben sollte, sich neben der Schneiderei auch noch als Mannequin zu versuchen. Na, und wie ich uns Frauen kenne, werden wir unsere Erfahrungen sicher auch austauschen.

Also dann bis zum 12. September! Ihre Edith Rusicki



Am 12. September, um 16.30 Uhr, findet in unserem Klubhaus eine Modenschau statt. Es werden dort Modelle vorge-

„Postfrisch“

Die Betriebsfestspiele sind der kulturpolitische Höhepunkt eines Betriebes. Sie sollen zur allgemeinen Förderung der kulturschöpferischen Kräfte beitragen und die Ergebnisse der kulturellen Arbeit der Öffentlichkeit vortragen. Das gilt auch für uns Philatelisten, die wir in der Arbeitsgemeinschaft Philatelie unseres Betriebes organisiert sind. Die Beteiligung an den Betriebsfestspielen ist für uns Ehrensache.

Wir haben aus diesem Anlaß einen Sonderstempel anfertigen lassen, der in der Zeit vom 8. September bis 17. September, also während der Zeit der Betriebsfestspiele, beim Postamt in Berlin-Oberschöneweide läuft.

Im Rahmen der allgemeinen Hobbyschau beteiligen wir uns mit der Ausgestaltung einer Vitrine. Ferner wurde für den 6. September

im Klubhaus TRO ein Briefmarken-Großtausch und ein Lichtbildervortrag organisiert.

Der Großtausch findet in der Zeit von 17 bis 21 Uhr im Saal statt.

Der Lichtbildervortrag mit dem Thema: „Der Selbstbedienungsdienst bei der Deutschen Post“ beginnt ebenfalls um 17 Uhr im Barraum. Vortragender ist der Kollege Willing.

Wir laden alle interessierten Kolleginnen und Kollegen zu unseren Veranstaltungen recht herzlich ein. Zu speziellen Fragen der Philatelie geben erfahrene Sammler Auskunft.

Wir wünschen und hoffen, daß die Betriebsfestspiele 1972 ein voller Erfolg werden.

Bohr, I. Vorsitzender der BAG Philatelie

Kunstaussstellung

Aus Anlaß der Betriebsfestspiele wird der Maler und Graphiker Herbert Bergmann-Hannak, Berlin, eine Bilderausstellung in unserem Klubhaus (Barraum) durchführen. Mit Genossen Bergmann-Hannak verbindet uns der Werkvertrag vom 7. Juli 1971 zur Gestaltung eines Tafelbildes zu dem Thema: „Junge Menschen meistern die neue Technik“.

In Erfüllung dieses Vertrages arbeitet der Bildende Künstler eng mit der Jugendbrigade „I. Mai“ der Wandlervormontage zusammen. Zwischen beiden ist inzwischen ein produktives kameradschaftliches Verhältnis entstanden.

Mit dieser Ausstellung stellt sich Genosse Bergmann-Hannak vor. Er zeigt einige Arbeiten aus seinem bisherigen Schaffen und zur Herstellung des Tafelbildes.

Die Ausstellung wird am 10. September 1972 um 14 Uhr eröffnet. Besucher haben die Gelegenheit, mit dem Künstler am 10. September in der Zeit von 14 bis 18 Uhr und am 13. September ab 15 Uhr persönlich zu sprechen.

Die Ausstellung wird am Sonntag, dem 16. September 1972, um 20 Uhr geschlossen.

Helmut Aberspach



Friedliche Koexistenz

Die Brandt/Scheel-Regierung vertritt echt antikommunistische Ziele. Warum ist es eigentlich trotzdem richtig, mit dieser Regierung zu verhandeln und Verträge abzuschließen? Diese Frage stellt Ch. Bauer.

Wir kämpfen für die Durchsetzung der Leninschen Politik der friedlichen Koexistenz von Staaten mit gegensätzlichen Gesellschaftsordnungen. Dadurch schaffen wir günstige äußere Bedingungen für unseren sozialistischen Aufbau und erleichtern zugleich den Kampf der Arbeiter in den kapitalistischen Ländern. Weil wir für die friedliche Koexistenz sind, verhandeln wir mit jeder Regierung jedes kapitalistischen Staates, wenn sie bereit ist, dieses Prinzip anzuerkennen.

Die Regierung Brandt/Scheel hat Bereitschaft bewiesen, Schritte in Richtung auf Beziehungen der friedlichen Koexistenz mit den sozialistischen Staaten, einschließlich der DDR, zu gehen. Darum haben wir mit ihr verhandelt, haben in unserem Interesse alle Differenzen im Lager des BRD-Imperialismus genutzt und sind zu positiven Ergebnissen, vor allem zur völkerrechtlichen Verankerung der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung, gekommen. Diese Ergebnisse dienen der Festigung des Friedens in Europa und der Stärkung der internationalen Positionen unseres sozialistischen deutschen Staates der Arbeiter und Bauern.

Was die unveränderten Ziele der Monopole der BRD betrifft, so kennen wir sie und begegnen ihnen mit der weiteren allseitigen Stärkung der DDR, dem Ausbau unseres Bruderbundes mit der Sowjetunion, der festen Integration in die sozialistische Staatengemeinschaft und hoher politischer und ideologischer Wachsamkeit. Bei uns hat der Imperialismus keine Chance.

H.

Gegen Rüstungswettlauf

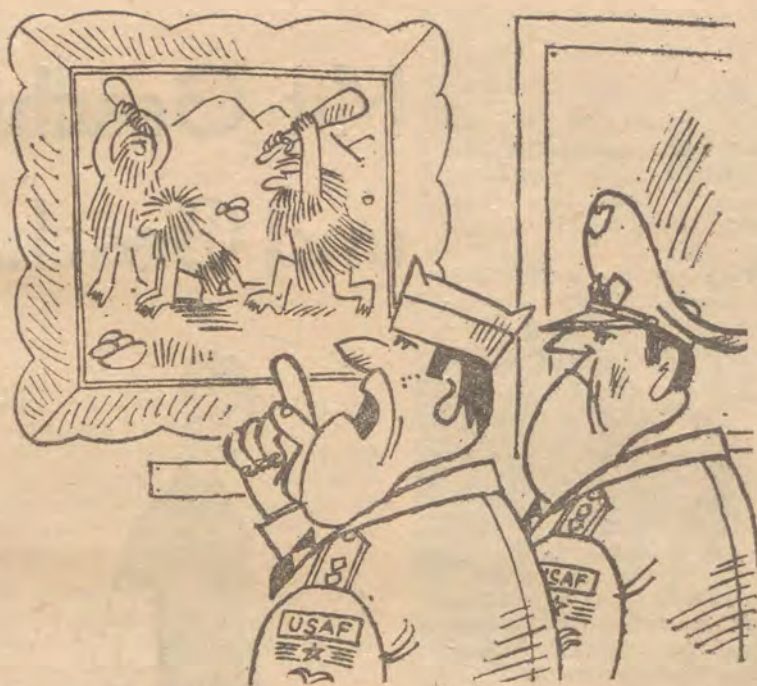
Bedeutet die zwischen der Sowjetunion und den USA vereinbarten Beschränkungen der Raketenabwehrsysteme und der strategischen Offensivwaffen tatsächlich einen Fortschritt in der Abrüstung? Diese Frage stellt uns E. Lehmann.

Die Bezeichnungen der Dokumente (Vertrag über die Einschränkung der Raketenabwehrsysteme und Abkommen über einige Maßnahmen auf dem Gebiet der Begrenzung der strategischen Offensivwaffen) bringen zum Ausdruck, daß es sich hier um einen Anfang handelt. Die Sowjetunion und die sozialistischen Staaten sehen die allgemeine und vollständige Abrüstung als Endziel und die Entwicklung dahin als einen Prozeß an, der nur im Ergebnis eines harten und andauernden antiimperialistischen Kampfes zu verwirklichen ist, der das internationale Kräfteverhältnis zugunsten des Friedens und des Sozialismus verändert.

Dieser Prozeß läßt sich nur schrittweise, über Teilmaßnahmen der Rüstungsbeschränkung bzw. der Einschränkung und durch Teilschritte der Abrüstung realisieren. Diese Schritte oder Maßnahmen beziehen sich zumeist auf bestimmte Waffensysteme oder deren Einschränkung oder auf bestimmte Territorien bzw. Regionen. Die Einigung über „Begrenzung“ und „Einschränkung“ läßt zum Beispiel, wie in den Dokumenten festgehalten, ausdrücklich Spielraum für die Erweiterung der Qualität der beste-

henden Abwehr- und Offensivsysteme. So sind die USA gegenwärtig dabei, ihre Atom-U-Boote mit Raketen vom Typ Poseidon auszurüsten und die Polaris-Raketen auszusondern. Damit wird nochmals klar, wie notwendig weitere Schritte auf diesem Wege, aber wie unerlässlich auch die Wachsamkeit und Verteidigungskraft der sozialistischen Staatengemeinschaft sind.

Die Vereinbarungen zwischen der UdSSR und den USA sind ein bedeutsamer Schritt zur Beendigung des Rüstungswettlaufes, zur Begrenzung der strategischen Rüstung mit dem von der Sowjetunion verfolgten Ziel der allgemeinen und vollständigen Abrüstung. Dafür setzen sich die sozialistischen Staaten unentwegt und nachdrücklich ein.



Schau mal diese Barbaren

Zeichnung: Schrade

Beachtliche Verträge Pflanzen-

Welche Bedeutung haben die Verträge von Moskau und Warschau für die DDR? fragt H. Land.

Ihre entscheidende Bedeutung für Frieden und Sicherheit besteht in erster Linie darin, daß sie die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung in Europa völkerrechtlich verankern. Sie bestätigen völkerrechtswirksam die Endgültigkeit der in Europa existierenden Grenzen und machen den Verzicht auf die Anwendung oder Androhung von Gewalt bei der Regelung strittiger Fragen zu einem grundlegenden Prinzip der Beziehungen zwischen allen europäischen Staaten.

Für die DDR bringt der Moskauer Vertrag die völkerrechtliche Anerkennung der Grenzen zwischen der DDR und der BRD. Da die Staatsgrenze ein entscheidendes Attribut der Souveränität eines jeden Landes ist, wird durch die Anerkennung der DDR die Souveränität unseres sozialistischen Staates durch die BRD der Sache nach anerkannt. Die Verträge von Moskau und Warschau spiegeln die Tatsache wieder, daß der Imperialismus die sozialistische Gesell-

schaftsordnung in der DDR hinnehmen muß.

Mit dem Inkrafttreten beider Verträge wurde der Weg frei für das Inkrafttreten eines ganzen Gefüges von weiteren Verträgen und Abkommen, die der Entspannung und dem europäischen Frieden dienen. Das betrifft das vierseitige Abkommen über Westberlin, das Transitabkommen zwischen der DDR und der BRD sowie die Vereinbarungen der DDR mit dem Senat von Westberlin.

Auch der am 26. Mai unterzeichnete erste Staatsvertrag der DDR mit der BRD über Fragen des Verkehrs, der der Ratifizierung durch die gesetzgebenden Körperschaften der DDR und der BRD unterliegt, ist ein sehr wichtiger Schritt auf dem Wege zur europäischen Entspannung. Das gesamte Vertragswerk schafft günstige Voraussetzungen für die praktische Vorbereitung und Einberufung einer europäischen Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit, an der alle interessierten Staaten gleichberechtigt teilnehmen können.

Sie fragen, wir antworten

Viele Fragen gibt es im täglichen Leben. Einen großen Teil kann man selbst beantworten oder das Kollektiv trägt zur Klärung bei. Manche Frage jedoch bleibt offen, oder man möchte gern etwas mehr darüber wissen, näher informiert werden. Besonders bei den aktuell politischen Probleme besteht ein reges Interesse, mehr über Hintergründe, Zusammenhänge, Bedeutung und Auswirkung zu erfahren. Die Redaktion will sich mit dem Kollektiv der Propagandisten unseres Werkes bemühen, Antwort auf solche Fragen zu geben. Wir sind auch gern bereit „Interviews auf Bestellung“ zu Fragen, die den sozialistischen Wettbewerb oder andere Betriebsprobleme betreffen, zu organisieren. Richten Sie Ihre Fragen an uns, schriftlich an Pstr oder telefonisch über Apparat 253.

Pflanzen-

Ich hörte von einer „Gesundheitszone“ in Baku. Was hat es damit auf sich? fragte uns R. Selch.

In der Gesundheitszone in Baku wird die Pflanzentherapie zur Heilung der verschiedensten Krankheiten verwendet.

Sie wird vielen Patienten verschrieben und ist bei Kreislauf- und Atemstörungen, krampfartigen Dickdarmentzündungen und Neurose sowie bei überstandener Infarkt anwendbar.

In der „Gesundheitszone“ werden vier Grundpflanzenarten zur Heilbehandlung verwendet. Es sind Santolin, edler Lorbeer, Rosmarin und Geranien. Es hat sich gezeigt, daß ein im Alter so verbreitetes Leiden wie die Schlaflosigkeit verschwindet, wenn man 15 bis 20 Tage lang regelmäßig Geranienduft einatmet, da die Geranie günstig auf das Nervensystem wirkt.

Längster Tunnel

Wo befindet sich der längste Tunnel der Welt? Das möchte B. Werner wissen.

3000 Meter über dem Meeresspiegel, tief unter dem kaukasischen Wardenis-Bergmassiv, geht im Süden der UdSSR der Bau des längsten Tunnels der Welt seiner Vollendung entgegen. Nach seiner Fertigstellung wird der Tunnel eine Länge von 48 Kilometern haben. 37 Kilometer wurden in nur sechs Baujahren geschafft. Der Tunnel stellt eine unterirdische Verbindung zwischen dem wasserreichen Bergfluß Arpa und dem Seewan-See her. Jährlich sollen 300 Millionen Kubikmeter Wasser durch diese unterirdische Trasse in den Hochgebirgssee gelangen.

Der Seewan-See dient als Regulator des transkaukasischen Energiesystems und spielt für die Bewässerung der landwirtschaftlichen Gebiete in der Armenischen SSR eine große Rolle.

Fotowettbewerb 1972

Ende August war der genannte Termin für den Abschluß des Fotowettbewerbs. Wir haben viele Fotos zugeschickt bekommen, aber es könnten noch viel mehr sein. Das Fotografieren ist ein so weit verbreitetes Hobby, daß wir weit mehr Einsendungen erwartet hatten.

Einige der eingesandten Arbeiten haben wir in den vorigen Ausgaben des „TRAFO“ schon veröffentlicht. Auch heute wollen wir wieder einige gelungene Aufnahmen unseren Lesern zur Beurteilung überlassen. Natürlich sind die Fotos im Original noch besser.

Farbfotos sind nicht bei uns eingetroffen und Farbdias haben wir auch nur von einem Kollegen bekommen.

Der Termin ist vorbei. Und wir fragen uns, ist der Fotowettbewerb nicht bekannt gewesen? Oder fotografiert im Zeitalter des Fernsehens niemand mehr? Eigentlich ist das kaum vorstellbar.

Warten wir also auf das Ergebnis der Beurteilungen durch die Jury. Für alle eingesandten Aufnahmen unseren Dank
Redaktion



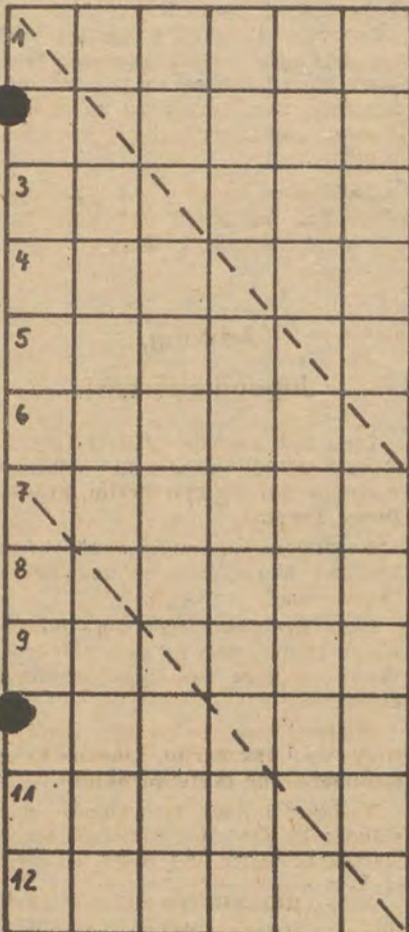
Schon die kleinen „Männer“ diskutieren, vielleicht über das Wetter oder die Qualität des Sandes in bezug auf seine Verwendung für Klekerburgen. Und wenn „Sommerschlußverkauf“ ist, diskutieren die Damen, wer zuerst den Rest von dem Geblühten in der Hand hatte.

Der kleine Steppke in der Mitte kann darüber nur staunen und sich amüsieren.



So ein ruhiger Morgen, da beißen die Fische, und wenn Opa noch gute Ratschläge gibt, kann nichts mehr schiefgehen.

Füllrätsel



In die Felder der Figur sind Wörter folgender Bedeutung einzusetzen:

1. Oper von Verdi, 2. Titelgestalt einer Oper von Tschaikowski,
3. europäische Währung, 4. Tonstufe, 5. Sportart, 6. in der Musik: gebunden, 7. Operette von Dostal,
8. Tanz, 9. ungar. Komponist, gest. 1945, 10. Planet, 11. Blasmusiker,
12. Titelgestalt einer Mozart-Oper.

Die Buchstaben in den gestrichelten Feldern, von oben nach unten gelesen, nennen einen berühmten italienischen Tenor, gest. 1921.

Auflösung aus Nr. 34

Waagrecht: 2. Brom, 6. Sake, 8. Makel, 10. Barbados, 11. Rest, 12. Rente, 14. Altai, 15. Garde, 18. Genie, 22. Saal, 23. Linguist, 24. Ziege, 25. Etui, 26. Elen.

Senkrecht: 1. Kabel, 2. Berta, 3. Omar, 4. Made, 5. Nest, 7. Kastanie, 9. Kontrast, 11. Rang, 13. Ekel, 16. Asien, 17. Datum, 19. Elis, 20. Inge, 21. Egel.

Auflösung – Veränderter Schluß

Laut – Kuh – Marke – Kino – Kleid – Solo – Ruder – Fram – Ingo – Norm – Halm – Maas – Heine – Leben.

Theodor Mommsen.



SCHÖNHEIT DER NATUR. Wie oft haben wir schon den Himmel beobachtet, wenn er so eine dunkle Färbung angenommen hat. Vielleicht wird es gerade Abend und ein schöner Tag geht zu Ende. Oder Gewitterwolken ballen sich drohend zusammen. Ruhe vor dem Sturm.

Wir gehen meist viel zu unachtsam an so schönen Fotomotiven vorbei.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße. Telefon 63 28 11, App. 253. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, Redakteur: Andreas Schako, redaktionelle Mitarbeiterin: Ira Schaugast. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei ND-Kombinat, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen rFeundschaft“.

Neuer FDJ-Sekretär: Genosse Wolfgang Mantey

Ab 1. September wird Genosse Wolfgang Mantey als 1. FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation „Karl Liebknecht“ eingesetzt. Die Mitglieder der zentralen FDJ-Leitung haben seiner Nominierung zugestimmt.

Genosse Wolfgang Mantey arbeitet seit 1963 in unserem Werk. Zuerst



war er im Betriebsteil Niederschönhausen und nach seinem Ehrendienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee sowie nach seinem Studium in N als Lehrmeister im polytechnischen Unterricht eingesetzt. Der 29jährige Diplom-Lehrer arbeitet seit 1971 im Hauptwerk in der Abteilung Betriebsakademie.

Seit Juni dieses Jahres ist er Mitglied der zentralen Leitung und wird jetzt ab 1. September Genossen Dieter Ostertag in der Funktion des 1. FDJ-Sekretärs ablösen.

Genosse Dieter Ostertag, langjähriger FDJ-Sekretär, wird Mitglied der zentralen Leitung bleiben und dort seine reichen Erfahrungen als Jugendfunktionär den Jüngeren zur Verfügung stellen. Entsprechend einer langfristigen Vereinbarung übernimmt er ab 1. September in unserem Werk die verantwortliche Funktion eines wissenschaftlichen Mitarbeiters für die Rationalisierung des Großtransformatorenbaus. Wir wünschen Genossen Ostertag in seiner neuen Funktion viel Erfolg.



Ein unvergeßliches Bild (2)

Von Genossen Reiner Wienholz, Delegierter des 2. Festivals der Jugend der UdSSR und der DDR in Leningrad 1972

Als Berliner und Dresdener Delegation besuchten wir am Vormittag des dritten Tages in Leningrad das dortige Wohnungsbaukombinat. Wir wurden herzlich von der Komsomol- und Werkleitung begrüßt und mit einem kleinen Vortrag über das Werk erhielten wir einen ersten Überblick, welchen Anteil die Jugendlichen bei der Planerfüllung leisten. Mit einem neuartigen Montageverfahren erbauen die Leningrader dreimal so viel Häuser wie früher. Durch einen intensiven Wettbewerb wird Monat für Monat der Plan übererfüllt.

Besonders beeindruckte uns jedoch, daß die Leningrader Jugendlichen, insbesondere die jungen Bauarbeiter, kürzlich alle Werkstätten aufriefen, darum zu kämpfen, in vier Tagen die Arbeitsproduktivität von fünf Tagen zu erreichen.

Im Wbk arbeiten die Leningrader Bauarbeiter in großen, freundlichen und sauberen Werkhallen. Auch die Automatisierung hielt im Wbk schon Einzug.

Für den 27. Juni war der Besuch der Militäreinheit in Kronstadt vorgesehen. Von Leningrad aus fuhren wir mit Tragflügelbooten dorthin. Auch an diesem Tage herrschte wieder eine Hitze von 35 Grad Celsius. So war die Bootsfahrt doch eine

kleine Erfrischung. Am Nachmittag des Tages schlossen wir Bekanntschaft mit dem Leben der Angehörigen der Sowjetarmee. Wir unterhielten uns mit Matrosen, den Erben der Revolutionäre von Kronstadt, besichtigten Schiffe der dortigen Flotte und tauschten Adressen und kleine Freundschaftsgeschenke.

Zum Abschluß des Abends trafen wir uns zu einer sehr eindrucksvollen Kundgebung zu Ehren der Verteidiger Leningrads auf dem „Piskarjewskoje-Friedhof“. Auf diesem Friedhof ist ein großer Teil der bei der Belagerung Leningrads durch die Faschisten ermordeten Sowjetbürger bestattet.

Am nächsten Tag besichtigten wir die Gedenkstätten des Wirkens von Lenin, so die „Scheune“ und die „Laubhütte“ in Rasliff. In dieser herrlichen, parkähnlichen Anlage stießen wir überall auf Spuren, die von Lenins Aufenthalt herrührten. Anschließend ging es in das Pionierlager „Awnjök“ (Flämmchen). Dort schlossen wir Bekanntschaft mit dem Leben der sowjetischen Kinder.

Am Abend waren wir wieder in Leningrad und feierten dort mit den Schülern der Stadt das „Fest der roten Segel“ im Stadion der Hunderttausend. Ein herrliches, ein unvergeßliches Bild!

Zum Festival nach Sofia: Edith Rusicki



Foto: Privat

Jugendfreundin Edith Rusicki, Mitglied der Zentralen FDJ-Leitung, wird unseren Betrieb und darüber hinaus die Köpenicker Jugendlichen beim Festival der Jugendorganisationen der sozialistischen Länder in Sofia vertreten.

Die junge Arbeiterin, in diesem Jahr mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze ausgezeichnet, wird in der Zeit vom 18. bis 23. September in der bulgarischen Metropole weilen.

Edith erhält diese Reise als Auszeichnung für ihre kontinuierliche und gute FDJ-Arbeit und für ihre Verdienste in der MMM-Bewegung.

Auch von uns herzlichen Glückwunsch!



Als Erntehelfer im Einsatz

Zehn polnische Kollegen unseres Werkes und vier Jugendfreunde unserer Grundorganisation waren mit etwa 400 Berliner Jugendlichen am letzten Wochenende im August im Ernteeinsatz. Die fleißigen Erntehelfer folgten dem Ruf Jugendverbandes und richteten Getreide auf, das durch schlechte Witterungsbedingungen der letzten Wochen an den Boden gedrückt war.

In einem achtestündigen Einsatz bereiteten die Erntehelfer auf volkseigenen Gütern am Rande der Hauptstadt große Getreidefelder für die Ernte vor.

Einzelbetreuer gesucht

Zu den Weltfestspielen kommen Gäste aus nahezu allen Ländern der Erde. Viele unserer Gäste werden im kommenden Jahr nicht offiziellen Delegationen angehören. Es sind Touristen, die vielfach von Bekannten, Freunden oder Kollegen das Geld bekommen, um hier beim Festival dabeisein zu können.

Auch für diese Einzelgäste werden Betreuer gesucht. Jugendliche mit umfassenden Kenntnissen der Fahrverbindungen unserer Hauptstadt, der Geschichte Berlins und deren Politik werden gebeten, sich als Einzelbetreuer während des Festivals zur Verfügung zu stellen. Fremdsprachenkenntnisse sind Bedingung.

Meldungen nimmt das Komitee der X. Weltfestspiele, Reisebüro am Alexanderplatz, entgegen.

Achtung, Jugendtouristen!

Die Bezirksstelle JUGENDTOURIST/BERLIN befindet sich seit dem 1. August 1972 in 1034 Berlin, Frankfurter Tor 5.

Angeboten werden in verstärktem Umfang Kurz-, Städte- und Erholungsreisen.

Die Kreiskommissionen führen jeden Donnerstag in der Zeit von 17.00 bis 18.00 Uhr Sprechstunden durch.

Die Kreiskommission Köpenick befindet sich 117 Berlin, Linden-Ecke Bahnhofstraße (Veteranenklub).

Darüber hinaus informieren wir ständig in den Jugendmodehäusern Karl-Marx-Allee und Brüderstraße.

REISEBÜRO der Deutschen Demokratischen Republik